

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislaus an Stanislaus.



Käper Bruterl

Ehs ischt affanig rächt hymmledriebflammsig, wiewönig Aepäggo men for höhern Aemtern und Berfoonen hot. Wann frieher so obben ain Nazziol-naalroth mitt otter ohne Brülle des Wäg daher schbazierthe, stellte ain Gueder Heu auß. Harringägen jehert, wenn Ein ain föllcher pegäggnert und wanner zwen Nahfenspiegell aufhot, wie ehs pei den Landesh-Settern derbrauch ischt, so meint men, e hr söt den Sylaster lupfen, ehr sei's schuldig, weilmenen als Stimmvieh gewählt hab. Nur so ein Grooßratt otter garig nur ain Gmeinzbräffstend luegetmen nümnen z'lieb ahn, wenn er Ein abquint. Und unz Gaischlichen gohz um ain Höörl beßer, pefonderß unz ehrwürdigen Kappenzeinern. For Zaiten stießen Meißl und Buoben, wennzi außr Gaß fangetis machden, hopp-höhligen herpei, gaben unz hipch di Hant und griezten unz freintlig; aper heitidag goht jeter Schnunderi ohne Gruetz annis ferbei und laht then Puggel foll hinter unzeru Riggan. Bei diefer überhandtgenommenen all- und hunzge-mainnen Rehschpäggtloßhigkait fon Jung und Alt gägen die Ohbern, pefonderß gägen di Dinörs dö Djo wott ain Jediger pefählen und Aemet meer gehorrsammen. Schon pei den kleinschten Chrötlernen, wo noch nit drochen sind hinder den Ohren, söt beim Rittirittlößschbiel nur ihr Wille geschähen, sonst sagenzi grad: „I mache nümnen mit!“ Und wenn der Schuelmeischder den X weiter auffi seht und ihn zum Munnitör machd über die Antern, so werden thiefe bsäßen taub und befeelen them Schuhlmeischder kategorisch mitter grööschden Unferfrohrenhait (inperfrigorazione), er soll den Ypsilon brommosieren, weilzi dem X kein Ferthrauen und keine sung entgägenpringen gönnen und er seig zu jung, um ihnen zu immbonieren, säb sei er. Ain so hochmietiges insubordinärrisches und indiszipliniertes Gebähren hot sich jingsicht sogaar peiden allerhöchsten Offizieren der schwatzerischen Carnevallerie gezaigt, wölche der operischen Behörde pefählen wollthen in Olthen, dassi ablenlatt nachdem gnädigen Voluntas voluntatis und dessen laibgeigenen Vollontären aine gewüsse Berföhmlichkeit, der Anfangspuchstaabe haist Mackwalter, wellcher ihnen nicht gschmögge, nicht

zu wäählen hape und dermit Pungkthum! Aper so gschnell schenken die Preissen nicht. Der Operische Rath sprach: Wihr wollen doch lügen, wär Meischder ischt und der Kiergöttl Ares fon Alesheim sagde, wie selbigmamah! Liebthun, alz ihm die Windbeutel des Aeolus das „Mehr“ rehsollusionierig machen wollten: „Quos ego!! sed praestat nasum nutrire tabaco: auf teitsch: „Wartet, ich will eich! aper jehert nimm ich aine Briefe und will lügen, wie weit ihr mea patienti abutemini!“ Hernachert aaber, alz sie den Gurten auff das Sählschößli hinauffstellen und den Olimp erkürmen wollten, sagten die sieben Zenselfiden: „Halt! jehert ist? genug! — Inz Koch mitem Luci-gehr und sainen 9 Kammeraten!“ Dort konntenzi im Schaden kühner Denkungart brummen und (w-)klagen und nachstutieren über sung und Rehschbägg gägen ihre superiores. Nicht waar, da find wir Kappenzeiner ainenwäg andere Pufchen puncto obodientiae. Wir folgen unbedingt unserm Provincial und der — Leisenbëth, womit ich ferpleipe

thein tibi semper ser

Ladispediculus.

Pro memoria.

Es muß der stärkste Wille sterben,
Wenn Gegner in der Stille werben!

Die patriotische Reliquie von der Landesausstellung.

O nennt' ich jenen Köffel doch mein eigen,
Mit dem in Genf Herr Deucher Rahm geschöpft,
Ich würd' ihn aller Welt mit Wonne zeigen,
Hätt' man mich wacker auch dafür geschöpft!
Ich würd' ihn setzen hinter Glas und Rahmen,
Hätt' ich ersteigert — ach! — das felt'ne Stück,
Ich zeigt' ihn nidelsüßigen jungen Damen
Und spräch' gerührt: „Voilà mein Glal, — mein Glück!“
Und schüßte einmal mir die Scheideftunde,
Zur Grube würd' ich fahren ohne Groll,
Könn' nochmals fühlen ich an meinem Munde
Den Köffel Deuchers süßer Nidel voll!

Aus dem äußern Appenzellerländli.

Durch die im ganzen bessern Halbkanton „Ansehen erregende“ Wahl des mit rother Farbe angehauchten Färbers Schrämli zum Kantonsrath hat das bisher durch keinen sozialistischen „Schlengge“ verunzierte Gesichtlein des außerrhodigen Appenzellerländleins die erste Schramme erhalten.

A.: „Du, warum hei sie dich net zum Militär gno, du bist doch groß und fest?“

M.: „Jä, gsch's net, i schiele a eim Aug.“

A.: „Das isch doch ke Grund, mir het jo au Sytepatrouille!“

Schweiz. Landesausstellung in Genf (Schweizerdorf).

Restaurant bei der Kirche.

Bierhalle zur Treib & Bleienbach.

U. ANGST, Restaurateur, aus Zürich.

Mittagessen (Table d'hôte) im Restaurant Fr. 2. 50 (von 12—2 Uhr)

Service à part Fr. 3. —

Diner (Table d'hôte) Fr. 3. — (von 6—8 Uhr)

Service à part Fr. 3 — 3. 50.

Brasserie Treib: Mittagessen von 12—1 Uhr Fr. 1. 50.

Restaurant z. „Wilden Mann“ Altstetten-Zürich.

Neu eröffnet. In nächster Nähe des Bahnhofs gelegen.

Reelle Landweine. Utobier.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Höfl. empfiehlt sich

(M 8267 Z) 90

Der Besitzer:

Jean Bräm-Haller.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896.

„Brasserie-Restaurant de l'Agriculture“

An der Arve vor dem Haupteingang des Schweizerdorfes gelegen.

Table d'hôte Fr. 2. 50 von 11—2 Uhr und von 6—8 Uhr

à Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50.

Restauration zu jeder Zeit. Bière de St-Jean.

Tätlich Concert.

J. WEBER, Restaurateur vom Brünig-Bahnhof Luzern

vom 1. Juli an Centralbahnhof Basel.

87

Anzeige und Empfehlung.

Enge-Zürich.

Hotel Freihof.

Hotel II. Ranges in nächster Nähe des Bahnhofes Enge,
mit 1. Mai 1896 eröffnet.

Schöne, helle Zimmer, prima Betten, gute Küche und Keller, hübsche Restaurationslokalitäten. Offene Biere aus der Brauerei Wädenswil, nach Münchner und Pilsner Art gebraut. Feine Walliser Weine.

Bestrebt, durch gute Wirthschaftsführung und bescheidene Preise das Zutrauen meiner werthen Kundschaft zu rechtfertigen, empfiehlt sich angelegentlich

E. GLOGG-KÜNG,

Hotel Freihof und Bahnhofrestauration.

Telephon 3278.

Enge-Zürich.

Telephon 3278.